

INTERVIEW ANDREAS TURNSEK

# „Düsseldorf hat Heine nicht verdient“

Der Chef des Heine-Kreises kümmert sich um das Erbe des Dichters und wünscht ihm mehr Wertschätzung.

**DÜSSELDORF** Andreas Turnsek (53) ist WDR-Journalist, er promoviert über den Schriftsteller Heinrich Heine und gilt als Top-Experte. Seit Mai 2017 ist er der 1. Vorsitzende des Vereins Heinrich Heine Kreis. Und es gibt viel zu tun, wie er findet.

*Was ist Ihnen von der Staffellübergabe im Gedächtnis geblieben?*

**ANDREAS TURNSEK** René Heinersdorff hatte diese Funktion zuvor inne, hat dann aber – per Mitglieder-Entscheid – an mich übergeben, weil ihm das als Theaterchef einfach zu viel wurde. Diese Aufgabe ist auch wirklich nicht zu unterschätzen.

*Was war denn so aufwändig oder anstrengend?*

**TURNSEK** Wir haben ja komplett alles auf neue Füße gestellt. Als der Gründer des Freundeskreises Heinrich Heine, Karl-Heinz Theisen, 2015 starb, da versprach ihm sein Freund und Freundeskreis-Mitglied Bernd J. Meloch, dass es auf jeden Fall weitergehen würde mit seinem Erbe. Wir gingen im April 2016 erst einmal hin und machten etwas längst Überfälliges: Wir gründeten den Verein Heinrich Heine Kreis. Das ist nicht unaufwändig.

*Und bei dieser Gelegenheit gab es auch eine kleine „Panne“, wegen der besonders die Frauen etwas sauer waren, wenn ich mich recht erinnere.*

**TURNSEK** Nicht nur die Frauen. Ich und viele andere Männer auch. Sie müssen sich vorstellen, zur Vereinsgründung wollten wir auch einen traditionsreichen und kontrovers diskutierten Passus ändern, so dass Frauen endlich Mitglieder werden konnten. Aus unterschiedlichen Gründen kamen nur wenige Vereinsmitglieder zum besagten Termin, und es setzte sich eine knappe Mehrheit durch, die eine Statutenänderung nicht so vehement wollten. Das war sehr ärgerlich.

*Aber Sie haben für die Frauen gekämpft?*

**TURNSEK** Definitiv. Die Historie geht ja so: Aus einer Gruppe des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges, in dem auch nur Männer Mitglied sind, erwuchs 1997 der Freundeskreis Heinrich Heine. Und da waren eben keine Frauen vorgesehen. Das musste sich natürlich ändern. Es war sofort mein Ziel. Im Januar 2019 war es dann so weit: Der neue Passus wurde mit fast einstimmiger Mehrheit angenommen. Da war ich glücklich.

*Was war mit den Herren, die das zwei Jahre zuvor verhindert hatten?*

**TURNSEK** Ich glaube, dass ein Umdenken stattgefunden hat. Es gab deshalb auch keine Austritte.



Andreas Turnseks große Leidenschaft ist Heinrich Heine. Den Ort für das Foto hat er sich ausgesucht und posiert vor dem lange umstrittenen Denkmal des Schriftstellers, das Bert Gerresheim schuf.

RP-FOTO: ANNE ORTHEN

*160 Mitglieder zählt der Verein nun, wie viel Prozent Frauen sind dabei?*

**TURNSEK** Ungefähr zehn Prozent, Tendenz steigend. Die Direktorin des Hetjens-Museums, Daniela Antonin, war eine der ersten, die – voller Freude – eintrat. Melanie van Dijk, die wissenschaftliche Leiterin der Akademie Regenbogenland, ist Mitglied. Oder Anja Vervoorts, die Gleichstellungsbeauftragte der Heinrich-Heine-Universität.

*Was würde Heinrich Heine dazu sagen?*

**TURNSEK** Das würde ihm gefallen. Er war ein großer Fan von Frauen. Was die körperliche Leidenschaft anbetrifft, aber auch die geistige. In Berlin, wo Heine auch lebte, umgab er sich größtenteils mit weiblichen Geistesgrößen. Heine ist ein internationalistischer, humoristischer und ganzheitlicher Autor, leider immer noch unterrepräsentiert.

*Wie meinen Sie das?*

**TURNSEK** Düsseldorf hat Heine eigentlich gar nicht verdient, um es auf den Punkt zu bringen. Hier wurde noch gar nicht erfasst, was für ein genialer Kopf er war und dass wir stolz auf ihn sein sollten. Vielen ist

er zu frech, zu liberal, zu links.

*Die Uni, an der Sie studierten und promovierten, hat ja auch lange gebraucht, um sich nach dem berühmten Düsseldorf für zu benennen. Haben Sie dafür Verständnis?*

**TURNSEK** Das ist nicht zu verstehen. Aber zum Glück ist es ja nun so und zementiert – und das Heine-Institut und auch die Heine-Gesellschaft leisten Bedeutendes. Aber wenn ich daran denke, was damals los war, als Bert Gerresheim die Heine-Skulptur am Schwanenmarkt einweihte, das war ja skandalös.

*Da haben wir Sie auf Ihren Wunsch hin auch fotografiert. Erzählen Sie uns noch mal die Geschichte.*

**TURNSEK** Das war 1981. Düsseldorf hatte bis dato kein richtiges Heine-Denkmal. Dann nahm sich Bert Gerresheim mit seiner besonderen Arbeit des Künstlers an. Die Vorlage für Gerresheims Skulptur war Heines Totenmaske, und dann spaltete er das Monumentalwerk in mehrere Teile, um Heines Zerrissenheit zu zeigen. Unter Polizeischutz und unter Protesten wurde das Werk schließlich vor 40 Jahren eingeweiht.

*Geliebt wurde Heine aber von vie-*

*len Frauen in seinem Leben, und er liebte sie. Hatte er so was wie eine große Liebe?*

**TURNSEK** Einige Frauen spielten eine große Rolle in seinem Leben. Am originellsten ist für mich die Verbindung zum „roten Sefchen“, das war eine Henkerstochter in Stoffeln. Heine wanderte von der Altstadt aus immer dorthin und ließ sich von ihr das Schwert ihres Papas zeigen – zugegebenermaßen etwas speziell. Aber es war eine echte Backfisch-Liebe. Rührend und selbst noch für den erwachsenen Heine tief prägend.

*Einen festen Tagungsort haben Sie auch: Den Heine-Saal im Steinger Parkhotel, und ich hörte, Sie wollen jetzt nach dem Lockdown richtig loslegen. Was haben Sie geplant?*

**TURNSEK** Unser Hauptzweck ist ja unter anderem die Förderung von Kunst, Kultur- und Musikprojekten. Hierzu haben wir unsere Förderpreise ins Leben gerufen und etwa „Theater auf Rezept“ unterstützt – Kinderärzte geben den Kleinen beim Besuch in der Praxis eine Eintrittskarte. Mit unserem aktuellen Fonds helfen wir in der Pandemie außerdem – dank unserer großzügigen Unterstützer und Vereinsmit-

## INFO

### Der Verein Heinrich Heine Kreis Düsseldorf

**Mitglieder** Der Verein ist ein überparteilicher und überkonfessioneller Kreis unabhängiger Bürger und Bürgerinnen der Landeshauptstadt und benachbarter Kommunen.

**Motivation** Die Förderung der sachbezogenen Diskussion in Gesellschaft und Politik, Förderung des Völkerverständigungsgedanken, Unterstützung von Kultur- und Kunstprojekten und die Bewahrung des freigeistigen Denkens im Geiste Heinrich Heines.

glieder – unter anderem dem Marionettentheater und dem Theater der Klänge. Auch ein Kompositionspreis für die Robert-Schumann-Hochschule ist in Planung.

*Es gab ja mal den Preis für Zivilcourage, 2019 erhielt ihn der Satiriker und Karnevalswagenbauer Jacques Tilly. Gibt es den wieder?*

**TURNSEK** Auf jeden Fall, vermutlich 2022.

*Wird es eine Frau?*

**TURNSEK** Das wissen wir noch nicht, aber es ist nicht unwahrscheinlich.

*Jetzt ist der Verein Heinrich Heine Kreis ja ein gewaltiges Stück weiter als die Düsseldorfer Jonges. Die laden Top-Frauen auf ihr Podium. Mitglied werden bei den Jonges können sie aber noch nicht. Wie finden Sie das?*

**TURNSEK** Ich finde die Arbeit des Vereins respektabel. Der ist sehr agil und hat enorm viele Mitglieder und leistet Wichtiges fürs Gemeinwohl. Frauen sollten da aber auch Mitglied werden können. Das wäre eine Bereicherung.

*Ihr Heine-Verein in den sozialen Medien – ist das ein Thema?*

**TURNSEK** Wir sind schon dran. Unsere Homepage wird gerade aktualisiert, eine eigene App ist längst entwickelt, die man sich jetzt kostenlos herunterladen kann. Wir hoffen, dass es mit einem Wikipedia-Eintrag klappt, den haben wir nämlich auch noch nicht. Und auf Facebook wird es uns geben: mit unseren Aktivitäten, aber auch mit kleinen Heine-Anekdoten. So erfahren die Düsseldorfer zum Beispiel, dass sich Heinrich Heine auch mehrmals in seinem Leben duellierte. Wie wir wissen, hat er das zum Glück immer überlebt.

BRIGITTE PAVETIC  
FÜHRTE DAS GESPRÄCH.

## Vier Sportvereine profitieren von Förderprogramm

**DÜSSELDORF** (RP) Vier Düsseldorfer Vereine erhalten Geld aus dem Fördertopf „Moderne Sportstätte 2022“ des Landes NRW. Alle Sportvereine mit eigenen Anlagen können noch bis Ende des Jahres Anträge über das LSB-Förderportal einreichen, um ebenfalls zu profitieren.

Der Angermunder Tennisclub erhält 63.000 Euro für die Renovierung und den Umbau des Clubhauses, die Ruder-Gesellschaft Benrath 33.700 Euro, um die Steganlage zu renovieren. Der Tennisclub Seestern 79 bekommt 21.500 Euro, um Tennisplätze zu sanieren, und mit 20.300 Euro will der Tennisclub Gerresheim eine neue LED-Flutlicht bauen. „Ohne das Förderprogramm könnten wir die Sanierung unseres Clubhauses nicht in Angriff nehmen“, sagt Heribert Nütgen, Vorsitzender des ATC, „das Haus ist etwa 20 Jahre alt und wir haben zuletzt immer nur Kleinigkeiten herrich-

ten können“. Die RG Benrath freut sich über die Chance zur Sanierung der alten Steganlage. Der Vorsitzende Jürgen Heddergott sagt: „Der Förderbescheid kommt genau rechtzeitig. Wir sind bei den Arbeiten vom niedrigen Rheinpegel abhängig. Das heißt, dass wir jetzt im Sommer loslegen können.“ Insgesamt kostet die Sanierung knapp 50.000 Euro.

Bei allen Förderanträgen stand der Stadtsportbund (SSB) beratend zur Seite. „In diesem Jahr wurden bereits zwölf Vereine aus Düsseldorf mit einem Zuschuss aus dem Fördertopf bedacht“, sagt Axel Scherschel, der beim SSB für die „Moderne Sportstätte 2022“ zuständig ist: „Wir empfehlen allen Sportvereinen mit eigenen Anlagen, sich ebenfalls um eine Förderung zu bewerben und unterstützen bei Bedarf auch gerne bei der Antragstellung.“ Für Düsseldorf sind noch knapp vier Millionen Euro im Topf.

## Taxifahrer verletzt durch Kollision auf einer Kreuzung

**FRIEDRICHSTADT** (arl) Bei einem Verkehrsunfall am frühen Sonntagmorgen hat sich ein 57 Jahre alter Taxifahrer so schwer verletzt, dass Rettungskräfte ihn in ein Krankenhaus brachten. Das Taxi war aus noch ungeklärter Ursache mit einem anderen Auto auf der Kreuzung von Elisabethstraße und Reichsstraße zusammengestoßen. Zwei weitere Fahrzeuge wurden beschädigt.

Der Mann war nach ersten Ermittlungen auf der Elisabethstraße in Richtung Bilker Allee unterwegs. Als er die Kreuzung überqueren wollte, stieß er mit dem Peugeot eines 20-Jährigen zusammen, der auf der Herzogstraße in Richtung Rheinkniebrücke unterwegs war. Bevor der Peugeot zum Stillstand kam, kollidierte er noch mit dem BMW eines 46-jährigen Fahrers und einem am Fahrbahnrand geparkten Auto. Ein 28-jähriger Fahrgast sowie der Peugeot-Fahrer wurden leicht verletzt.

## KOMMENTAR

### 300 Ladestationen pro Jahr sind ein ambitioniertes Ziel

hendrik.gaasterland  
@rheinische-post.de

Nach Volvo hat auch Volkswagen zuletzt mitgeteilt, bald nur noch elektrisch unterwegs sein zu wollen. VW will 35 Milliarden Euro in neue E-Autos investieren und keine Verbrennungsmotoren mehr entwickeln. VW setzt damit ein starkes Zeichen, dass der E-Technologie die Zukunft gehört.

Daher ist es richtig und vorausschauend, dass die Düsseldorfer Politik im Sinne einer erfolgreichen Verkehrswende den Ausbau der Ladeinfrastruktur forcieren möchte. Die Ladeinfrastruktur ist – neben einer guten Reichweite der Autos – das A und O, wenn Autofahrer vom Umstieg weg vom Verbrennungsmotor und hin zum E-Fahrzeug überzeugt werden sol-

len. Der Auftrag an die Verwaltung, jährlich mindestens 300 neue Ladestandorte zu errichten, ist aber sehr ambitioniert. Sollte die Stadt tatsächlich diese gewünschte Zahl umsetzen können, hätte sie ein Sonderlob verdient, denn die Suche nach neuen Standorten wird nicht ganz einfach werden. Jeder einzelne wird viel Platz in Anspruch nehmen – vermutlich auf Kosten von Autos mit einem Verbrennungsmotor.

Spannend wird dann, wie der nächste Schritt im Auftrag des Klimaschutz aussehen wird. In Berlin zum Beispiel sollen Autos mit Verbrennungsmotoren gänzlich aus der Innenstadt verschwinden, das Ziel einer „Zero-Emission-Zone“ wird von den Grünen in weniger als zehn Jahren verfolgt. So weit ist die Autostadt Düsseldorf aber noch lange nicht.

## DÜSSELDORF-DATUM

### Wechsel von der Pferdebahn zur „Elektrischen“

(tber) Schon im Oktober 1894 beginnt die Stadt Düsseldorf mit dem Bau einer ersten elektrischen Straßenbahnlinie. Die Rheinbahn-Chronik verrät, dass sie von der Schützenstraße/Am Wehrhahn aus über die Grafenberger Allee, damals Grafenberger Chaussee, eingleisig bis zur Kreuzung mit der Staatsbahnlinie von Rath nach Eller führt. Ein Teil des Pferdebahn-Depots an der Erkrather Straße dient als elektrische Zentrale und zur Unterbringung der Elektro-Wagen. Die Nürnberger Elektrizitäts-Aktiengesellschaft installiert die elektrischen Anlagen. Ab Januar 1896 verkehren die ersten „Elektrischen“. Die Erprobung der elektrischen Schienenfahrzeuge neben den Pferdebahnwagen bewährt sich so gut, dass am **21. Juni 1900** um 19 Uhr abends der letzte Pferdebahnwagen in Düsseldorf verkehrt. 16 Pferdebahnwagen werden schon frühzeitig als Beiwagen für die elektrischen Straßenbahn-Zugwagen umgebaut. Die nun arbeitslosen Zugpferde erhalten größtenteils ihr verdientes Gnadentrot. Zahlreiche Pferdebahnwagen sollen zudem als Gartenlauben oder Arbeitswagen gedient haben.

## Linkes Bündnis fordert Stopp für Mieterhöhungen

**DÜSSELDORF** (arl) Ein linkes Bündnis hat am Samstag auf dem Schadowplatz für einen gesetzlichen Stopp von Mieterhöhungen demonstriert. Das Bündnis für bezahlbaren Wohnraum, der Mieterverein und der DGB waren die Veranstalter des Protests, der im Zuge eines bundesweiten Aktionstages erfolgte. Nach dem Scheitern des Berliner Mietendeckels durch ein Gerichtsurteil fordert eine Initiative einen bundesweiten Stopp von Mieterhöhungen für sechs Jahre. Die Zeit soll zum Bau von mehr günstigem Wohnraum genutzt werden, heißt es. Die Düsseldorfer Verbände von SPD und Linkspartei haben ihre Unterstützung bekundet.

## IHR THEMA?

**Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!**

✉ duesseldorf@rheinische-post.de  
☎ 0211 505-2361  
📍 RP Düsseldorf  
📧 rp-online.de/messenger  
FAX 0211 505-2294

### Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880  
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

### Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)  
Tel.: 0211 505-1111  
Online: www.rp-online.de/leserservice  
E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

### Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222  
Online: www.rp-online.de/anzeigen  
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

### ServicePunkt

Hollmann Presse, Schadow Arkaden,  
Schadowstraße 11, 40212 Düsseldorf



**RHEINISCHE POST**  
Stadt-Düsseldorf Post-Zeitung, gegründet 1712  
Düsseldorfer Zeitung

**Lokalredaktion Düsseldorf:**  
Postanschrift: 40196 Düsseldorf, Besucheranschrift: Schadow Arkaden, Schadowstraße 11 b; Redaktionsleitung: Nicole Lange; Vertretung: Arne Lieb (Kommunalpolitik), Oliver Wiegand (Deskchef); Chefredakteur: Stefani Geilhausen, Uwe-Jens Ruhnow; Sport: Bernd Jolitz.  
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.